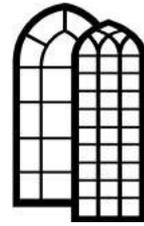


# GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN  
KIRCHEN ZU BÜCKEBURG  
UND ZU STADTHAGEN

---

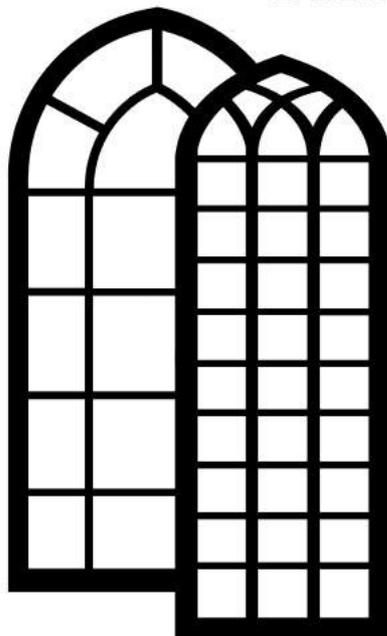


FEBRUAR

NR. 1 / 2006

MÄRZ

## EVANGELISCH- REFORMIERTE KIRCHEN



ZU BÜCKEBURG  
UND  
ZU STADTHAGEN



## DIE SEITE ZWEI

Liebe Gemeindeglieder!

\* Unsere beiden Kirchengemeinden haben ein neues **Logo**. Vom griechischen „lógos“ (Wort) soll ein sogenanntes Logo einen Inhalt mit einem Symbol verbinden. Lange habe ich darüber nachgedacht, was unsere beiden Kirchen gemeinsam haben und wo sie doch unterschiedlich sind. Die Kirchenfenster der Schloßkirche und der Klosterkirche sind ein Symbol dafür. Beide stammen aus gotischer Zeit, bieten Schutz vor Regen und Kälte. Geben aber auch Durchblick nach draußen, in die Welt hinaus. In ihren Gläsern spiegelt sich die Zeit wider, das Werden und Vergehen. Sie bieten Raum für den Glauben, Geborgenheit in stürmischen Zeiten.

Für die graphische Gestaltung möchte ich ganz herzlich **Joachim Faudt** aus Baden-Baden danken! Möge unser

neues Logo uns überall „erkennbar“ machen.

\* Eine neue Gemeindegruppe soll für 30 bis 50jährige entstehen. **30plus – Treffpunkt für junge Leute**. Das erste Mal wollen wir uns am Donnerstag, dem 2. März, um 19 Uhr im Gemeindehaus treffen.

\* Eine **Gemeindeversammlung** am 5. März soll in Stadthagen nach dem Gottesdienst über den Dienst im Presbyterium stattfinden. Dazu sind alle Stadthäger Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit,

Ihr

*Pastor Thomas G. Krage .*



Foto: Weidlich

**Die den  
Herrn lieb  
haben  
sollen sein,**

**wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht!**

Richter 5,31

## Augenblicke voller Wunder

Ich sitze im Flugzeug über dem Atlantik. Um mich herum ist es immer noch dunkel. Nur das Dämmerlicht der Kabinen- und Sicherheitsbeleuchtung ist zu sehen. Die meisten schlafen. Es ist still im Flugzeug. Ich habe mir die Woldecke bis unters Kinn gezogen. Übernächtigt bin ich und ich friere. Ich schaue zum Fenster hinaus. Weit unter mir liegt die unendliche Weite des Meeres, bleisilbern, fast unwirklich. Über das Wasser ziehen kleine weiße Federwolken – wie feine Gespinste sehen sie aus. Am Horizont ist ein zarter silberner Streifen zu erkennen: der erste Schimmer des Morgens. Und dann – als würde jemand Licht und Farben ausgießen – breitet es sich in den nächsten Minuten über den Himmel aus: Das Leuchten berührt die ersten Wolken. Es drängt die Dunkelheit zurück, wird heller. Und dann flutet es rot,

orange, gelb, weiß und golden über den ganzen Himmel.

Das Meer unter mir beginnt zu glitzern. Wind muss aufgekommen sein mit dem Sonnenaufgang, denn unten sehe ich die weißen Schaumkronen auf den Wellen. In mir wächst ein Glücksgefühl: Ganz weit, frei und leicht ist mir zumute. Es kommt mir vor, als könnte ich hinter die Kulissen schauen und heimlich beobachten, wie Gottes Elemente Licht und Wasser, Tag und Nacht ein Liebespiel wagen, wie er sie lockt und sie mit neuem Leben antworten.

Gott schenkt uns Augenblicke voller Wunder, damit wir wieder den Kopf heben, den Hoffnungsschimmer im eigenen Leben sehen, Kräfte in uns ahnen, die wir längst vergessen hatten und leben, dass es eine Pracht ist.

*Petra Harring*

3. März 2006

## Weltgebetstag: Liturgie aus Südafrika



Abbildung: Selinah Makwana, Copyright Weltgebetstag der Frauen - Deutscher Komitee e.V.

### Zeichen der Zeit

Südafrika ist ein wunderschönes Land. Die Zahl der Menschen, die dort Urlaub machen möchten, steigt stetig. Aber dennoch wird allein schon das Wort „Südafrika“ bei vielen noch immer Schreckensbilder wachrufen: 342 Jahre weiße Vorherrschaft, die überwiegend unterdrückt, ausgebeutet, entwürdigt, gemordet und zerstört hat. „Seit 1994 leben wir in der Zeit nach der Apartheid – ein Zeichen der Gnade Gottes.“ Das schreiben die

südafrikanischen Verfasserinnen der Weltgebetstagsliturgie und freuen sich ihrer neuen „Regenbogennation“.

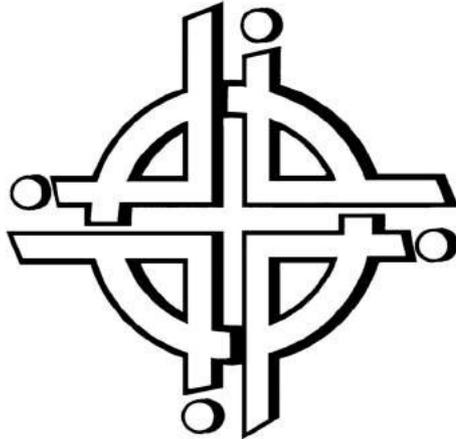
Sie verharmlosen oder verdrängen keineswegs, was sie durchgemacht haben. Sie sehen diese schlimme Epoche als ein Wetterleuchten der Endzeit. Sie entnehmen aber den Worten Jesu (als er über die Zerstörung des Tempels in Jerusalem sprach), dass noch eine Frist gesetzt ist, eine Zeit der Gnade Gottes. Diese wollen sie nutzen.

„Im täglichen Leben ist uns wichtig“, schreiben die Südafrikanerinnen, „dass Menschen in Würde, in gegenseitiger Achtung und Verantwortung zusammenleben.“ Diese teilende Gemeinschaft kommt in dem Wort „ubuntu“ zum Ausdruck „Ubuntu“ umschließt Menschen aller Hautfarben und Religionen, ist Weg und Ziel der jungen Republik Südafrika mit rund 47 Millionen Einwohnern und elf offiziellen Sprachen.

Südafrika hat noch einen weiten Weg vor sich, aber die Weltgebetstagsfrauen sind voller Zuversicht, dass Gott sie stärken und begleiten wird. So klagen sie zwar laut und offen angesichts der unabsehbaren Not, die AIDS über die Menschen bringt, aber sie verzagen nicht. Die mittlere Generation droht wegzusterben. Kinder sind auf sich selbst gestellt, wenn nicht Großmütter für sie sorgen können.

Ist die Vision des Propheten Ezechiel vom Totenfeld voll dürrer Knochen eine realistische Beschreibung afrikanischer und zum Teil auch weltweiter Gegenwart? Der Text steht in der Gebetsordnung als Herausforderung und auch als Zuspruch. Denn der Prophet wird aus dem Gräberfeld Menschen neu ins Leben rufen, wenn er nur Gott zutraut, dass er Leben schaffen kann und will. „Wir wissen, dass du, Gott, die Macht hast und unsere ganze Gesellschaft neu beleben kannst“, heißt es. Nicht der Tod soll das Zeichen der neuen Zeit in Südafrika sein. Im Zeichen der Liebe Jesu Christi sind die Gespenster der alten Zeit, Apartheid und Nationalismus, entmacht worden.

*Renate Kirsch*



## **3. März 2006 Weltgebetstag**

„Signs Of The Times“ – Zeichen der Zeit – ist das Leitthema für den Weltgebetstag am 3. März 2006. Die Gottesdienstliturgie haben Frauen aus Südafrika entworfen. Sie formulierten die Gebete und suchten die Lieder aus. Das Motto „Zeichen der Zeit“ soll helfen, Südafrika mit seiner bewegten Geschichte zu verstehen.

Die Idee des Weltgebetstages stammt aus der USA. Dort versammelten sich 1887 Christinnen zu einem ersten Gebetstag. 1946 riefen US-Amerikanerinnen anlässlich des Weltgebetstages in Berlin deutsche Frauen zur Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Seit 1949 wird dieser Tag auch in ganz Deutschland gefeiert.

### **Bückeburg:**

Wir freuen uns, in diesem Jahr die gastgebende Gemeinde zu sein.

Sie sind herzlich am 3. März um 19 Uhr in unser Gemeindehaus eingeladen.

### **Stadthagen:**

In diesem Jahr lädt die ev.-freikirchliche Gemeinde (Baptisten) um 19 Uhr in die Teichstraße ein.

## In Memoriam: *Professor Richard Sahla*

Der in Hannover als Königlich-Preußischer Kapellmeister tätige Violinvirtuose und Dirigent Richard Sahla kam 1889 als Fürstlicher Hofkapellmeister nach Bückeburg.

Es gelang ihm, in relativ kurzer Zeit, die musikalische Leistung der Hofkapelle auf ein so hohes Niveau zu bringen, dass er bereits 1891/92 vier Konzerte in Hannover veranstalten konnte. In Bückeburg gab er pro Jahr 4 – 8 Sinfoniekonzerte und zahlreiche Kammermusikabende. Alle Konzerte der Hofkapelle unter Sahla waren nebenbei auch noch große gesellschaftliche Ereignisse in der kleinen Residenzstadt.



Die Veranstaltungen fanden, soweit nicht im Schloss selbst, im Saal des „Deutschen Hauses“ und ab 1906 im großen Festsaal des neuerbauten Rathauses statt.

Sahla war befreundet unter anderem mit Max Reger und Richard Strauß, deren Werke er oft bei Erstaufführungen dirigierte. Er vertrat Hans von Bülow als Dirigent der Hamburger Philharmonie und in Bremen dirigierte er abwechselnd mit Felix Weingärtner die Sinfoniekonzerte.

Bedeutende Veranstaltungen waren das Musikfest am 3. Mai 1896 im Kaisersaal an der Porta, in dessen Mittelpunkt die

Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie stand.

Weitere große Ereignisse waren das Regerfest am 24+25. März 1911 und das schwedische Konzert am 12. Juni 1917.

Besonders beeindruckend waren Sahlas Kammermusikabende, wo er seine geniale Begabung als Violinvirtuose unter Beweis stellte.

Der am 17. September 1855 in Graz geborene Richard Sahla galt schon früh als „Wunderkind“. Große Erfolge hatte er als Konzertmeister in Göteborg, Wien und Hannover.

Richard Sahla war verheiratet mit der Fürstlich-Schaumburg-Lippischen Kammer Sängerin Anna-Ruth geb. Erling, einer Deutschamerikanerin. Aus der Ehe stammen zwei Kinder, Tochter Ricarda (in Amerika mit einem Forstwissenschaftler verheiratet) und Sohn Richard, ein bekannter Turnierreiter, der im 2. Weltkrieg gefallen ist.

Als 1918 die Bückeburger Hofhaltung nach der Abdankung des Fürsten Adolf aufgelöst wurde, verließ das Ehepaar Sahla Bückeburg, um anderweitige künstlerische Möglichkeiten zu nutzen. Die schweren Lebensbedingungen der Nachkriegszeit, gerade für künstlerisch tätige Menschen, zwangen Sahla eine Zeitlang als Stehgeiger im „Café Continental“ in Hannover zu arbeiten.

Am 17. September 1930, dem 75. Geburtstag Richard Sahlas, plante die Bückeburger Musikgemeinde ein Festkonzert, das der Jubilar dirigieren sollte. Er hatte bereits zugesagt, als er einen Schlaganfall erlitt, von dem er sich nicht mehr erholen sollte.

Am 30 April 1931 starb er und wurde am 5. Mai 1931 auf dem Friedhof unserer Gemeinde zur letzten Ruhe gebettet.

Karl-Wilhelm Fies

(Quellennachweis beim Verfasser)

## Termine Bückeberg und Stadthagen, Februar - März 2006



**SCHLOßKIRCHE**  
Schloßplatz, Bückeberg  
Die **GOTTESDIENSTE**  
beginnen um **10 Uhr** am

5. Febr. Pastor H. G. Breuer  
12. Febr. Pastor Th. G. Krage  
(Einführungen)  
19. Febr. Pastor Th. G. Krage  
26. Febr. Pastor Th. G. Krage  
5. März Pastor Th. G. Krage  
12. März Pastor Th. G. Krage  
19. März K.-W. Fies  
26. März Pastor Th. G. Krage  
2. April Pastor Th. G. Krage  
(Gottesdienst 9.30 Uhr)



**KLOSTERKIRCHE**  
Klosterstraße, Stadthagen  
Die **GOTTESDIENSTE**  
beginnen um **11.15h** am

5. Febr. Pastor H. G. Breuer  
19. Febr. Pastor Th. G. Krage  
5. März Pastor Th. G. Krage  
anschl. Gemeindeversammlung  
19. März K.-W. Fies  
2. April Pastor Th. G. Krage  
(Gottesdienst 11 Uhr)



**PFARRHAUS**  
Bahnhofstr. 11a, Bückeberg  
**BÜROZEITEN**  
Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 11  
Uhr und Donnerstag 16 - 18 Uhr  
Für den **Friedhof**: M0+DO 9-11h

**SPRECHSTUNDEN**  
Pastor Thomas G. Krage  
DI, MI, FR 9 - 10 Uhr oder nach  
Vereinbarung (Änd. vorbehalten.)

**THEOLOGISCHER  
GESPRÄCHSKREIS**  
Freitag, den 24. Februar und  
24. März um 15.30 Uhr  
über das Buch von Eugen  
Drewermann „Wie zu leben  
wäre“. Seite 30ff.  
Leitung: P. Krage

**REDAKTIONSKREIS**  
9. und 16. März, 20 Uhr

**KONFIRMANDENUNTERRICHT**  
Dienstags um 15.30 Uhr  
im Jugendkeller

**DIAKONIEKREIS Bückeberg**  
Sitzungen monatlich



**GEMEINDEHAUS**  
Bahnhofstr. 11a, Bückeberg  
**JUGENDKELLER**  
Treffen nach Absprache  
**BASARKREIS**  
Jeden Mittwoch um 15.30 Uhr  
**PORZELLANMALKREIS**  
Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr

**MEDITATIONSGRUPPE**  
Bückeberg, Harrl 3 bei  
Uta Schäfer, Tel. 9 04 28

**CHOR Bbg. Singgemeinschaft**  
Jeden Montag, 20 Uhr  
Leitung: Helga Wiegmann  
**APOYANDOS** (nach Absprache)

**ANONYME ALKOHOLIKER**  
Mittwochs, 19 Uhr;  
Info: 05722 - 21404

**WELTGEBETSTAG**  
3. März, 19 Uhr in unserem  
Gemeindehaus

**30plus – TREFFPUNKT für  
junge Leute zwischen 30 und  
50 Jahren**  
Donnerstag, 2. März, um 19 Uhr



**GARTENHAUS**  
neben der Klosterkirche  
**SPRECHSTUNDEN**  
Pastor Thomas G. Krage  
Mittwoch von 17 - 18 Uhr  
am 1. und 22. Februar,  
8. und 29. März (oder nach  
Vereinbarung; Änderungen  
vorbehalten)

**DIAKONIEKREIS Stadthagen**  
Sitzungen monatlich

**MUSIKALISCHE GRUPPE  
FÜR KINDER**  
Jeweils am Donnerstag  
Info: Helga Wiegmann,  
Tel.: 05721 - 74818

**WELTGEBETSTAG**  
3. März, 19 Uhr, bei den  
Baptisten

**GEMEINDEVERSAMMLUNG**  
am Sonntag, 5. März,  
ca. ab 12 Uhr



*Wir gratulieren allen Geburtstagskindern; ganz besonders denen,  
die im Februar und März 2006  
70, 75 oder 80 Jahre und älter werden.*



# Gott liebt jeden Menschen

## Zum 175. Geburtstag von Friedrich von Bodelschwingh (1831–1910)

Im Januar 1872 tritt ein vierzigjähriger Pastor seinen neuen Dienst als Anstaltsvorsteher an: Friedrich von Bodelschwingh. Keiner konnte damals ahnen, welch bedeutsamer Schritt dies für die weltweite Diakonie werden würde. Zwar haben die „Anstalt für Epileptische“ und die „Westfälische Diakonissenanstalt“ ihre eigentliche Gründungsphase schon hinter sich. Aber Friedrich von Bodelschwingh macht Bethel zu dem, was noch heute alle Welt mit diesem Namen verbindet: „Die Stadt der Barmherzigkeit“. Deshalb gilt er mit Recht als der „Vater von Bethel“.

Am 6. März 1831 wird Friedrich von Bodelschwingh in Tecklenburg geboren. In Berlin wird er zum Spielgefährten des gleichaltrigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm aussersehen. Später findet er bei der kaiserlichen Familie immer ein offenes Ohr und finanzielle Unterstützung für seine diakonischen Anliegen.

Nach einer Landwirtschaftslehre und der Tätigkeit als Verwalter studiert er Evangelische Theologie. Verliebt in seine Cousine, kommt er von seinem Entschluss ab, nach Übersee in die Mission zu gehen. Für sechs Jahre wird er Pastor in Paris und kümmert sich dort um die verstreuten Deutschen. Im Mai 1864 tritt er eine Pfarrstelle in Dellwig an der Ruhr an. Da ereilt das Ehepaar ein Schicksalsschlag: Innerhalb von zwei Wochen sterben im Januar 1869 die vier kleinen Kinder der Bodelschwinghs an einer „Stichhusten-Epidemie“, wie man damals die Diphtherie nannte. Die Eltern sind

in ihren Grundfesten erschüttert, aber sie zerbrechen nicht an ihrem Leid. Später werden sie vier weitere Kinder bekommen.

Nach seiner Berufung nach Bielefeld wird Bodelschwingh 38 Jahre die Arbeit in Bethel prägen; von seinem Amtsantritt bis zu seinem Tod am 2. April 1910. Er ist ein weit vorausschauender Planer, ein glänzender Organisator und ein genialer Bettler. Neben psychisch und epileptisch Kranken gilt sein Engagement vor allem den „Brüdern von der Landstraße“; für die er sich sogar noch als Abgeordneter im Preussischen Landtag einsetzt.

Bodelschwingh verwendet gerne biblische Orts- und Landschaftsnamen bei der Benennung der Häuser. Damit drückt er aus, dass die Betheler Gemeinde aus Kranken und Elenden, Diakonissen und Diakonen, Ärzten und Pastoren eingebettet ist in die Heilsgeschichte, die Gott mit seinem erwählten Volk Israel schreibt. Immer versucht er nach dem Ausspruch zu handeln, der ihm selbst zugeschrieben wird: „Es geht kein Mensch über die Erde, den Gott nicht liebt.“

**Reinhard Ellsel**

*Ein ausführliches Lebensbild über Friedrich von Bodelschwingh hat Autor Reinhard Ellsel als Taschenbuch unter dem Titel „Ein Leben aus Barmherzigkeit“ im Verlag „johannis“ veröffentlicht.*

Foto: Hauptarchiv Bethel



# Zwischen Hoffnung und Todesangst

Vor hundert Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer geboren



Am 5. April 1943, zwei Monate nach der Katastrophe von Stalingrad, wird ein politischer Häftling in das Militärgefängnis Berlin-Tegel eingeliefert. Zwölf Tage lang

öffnet sich seine Zelle nur zum Essenempfang und zum Ausleeren des Kübels mit der Notdurft. Den Grund für seine Verhaftung erfährt Dietrich Bonhoeffer erst ein halbes Jahr später. Es sind seine Kontakte zu Regimegegnern und zum Ausland: Als Geheimagent der Abwehr hat er Freunde aus der Ökumene über die Aktivitäten des deutschen Widerstands informiert.

In der Zelle ist es kalt, Seife oder frische Wäsche gibt es nicht. Am nächsten Morgen wirft man dem Gefangenen durch die Tür Luke ein Stück Brot auf den Zellenboden. Nach einigen Tagen notiert der Häftling auf einem Zettel, wie ihm zumute ist: „Selbstmord, nicht aus Schuldbewusstsein, sondern weil ich im Grunde schon tot bin, Schlussstrich, Fazit.“

Aber Bonhoeffer stirbt nicht. Er wird in einen anderen Trakt des Gefängnisses verlegt, darf Bücher und Schreibpapier bekommen und alle zehn Tage einen Brief abschicken. Was der Häftling Bon-

hoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus der engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den – zensierten – Briefen an seine Familie schreibt, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein.

Zwischen Hoffnung und Todesangst redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Diese Gespräche in den einsamen Tagen und Nächten bilden die Situation eines gottfernen Zeitalters ab: Sie werden zur Wegweisung für die Christen, die ihren Glauben auf dem schmalen Grat zwischen Treue und Verzweiflung zu leben versuchen und die Erfahrung machen, dass Gott schweigt und scheinbar nur noch der Teufel zuhört.

Man müsse heute in der Welt leben, „als ob es Gott nicht gäbe“, gibt der Häftling Bonhoeffer zu bedenken. Gott ist da in dieser Welt, aber nicht als majestätischer Herrscher, sondern als Leidender, ohnmächtig, dienend. Gott leidet mit seiner Welt mit, er gibt sich hin – und verwandelt damit die Not.

Der vor hundert Jahren, am 4.2.1906, in Breslau geborene evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer wurde 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus hingerichtet.

**Christian Feldmann**

## ***Jahresrückblick 2005***



**Konfirmandenfreizeit im Kloster Frenswegen**



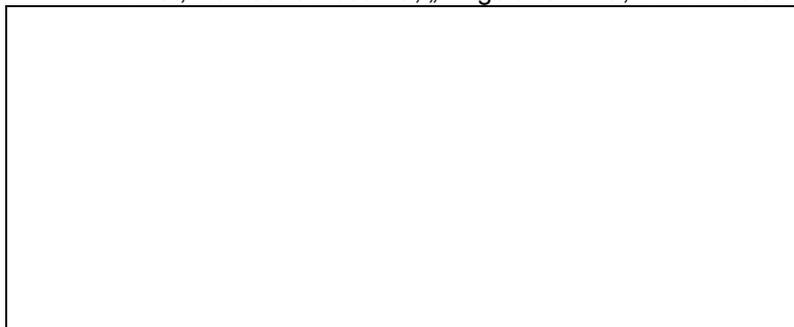
**Ökumenischer Gottesdienst vor dem Mausoleum**



Gemeindefahrt nach Bad Karlshafen



Basar im Gemeindehaus



Wichtige Telefonnummern:

Pfarramt (Pastor Thomas G. Krage)	Tel.	05722 / 914343
Gemeindebüro	Tel.	05722 / 3372
Gemeindebüro	Fax	05722 / 914554
E-mail: <a href="mailto:reformierte.kirche@teleos-web.de">reformierte.kirche@teleos-web.de</a>		
Diakonie - Sozialstation Bückeberg	Tel.	05722 / 95590
Leiter der Diakonie Bückeberg (H. Faudt)	Tel.	05722 / 5171
Leiterin der Diakonie Stadthagen (Gudrun van Wieren)	Tel.	05721 / 91434
Küster der Klosterkirche, Dieter Blume	Tel.	05721 / 79757
Küsterin Schloßkirche, Ilka Frerichs-Peter	Tel.	05722 / 3109
<b>Telefonseelsorge (gebührenfrei)</b>	<b>Tel.</b>	<b>0800 / 1110111</b>
Frauenhaus Stadthagen	Tel.	05721 / 3212

Unsere Kontonummern lauten:

Bückeberg	Konto Sparkasse	320 204 993	(BLZ 255 514 80)
	Konto Volksbank	50 750 400	(BLZ 255 914 13)
Spenden für Diakonie Bbg. bei der Überweisung mit „Diakonie“ kennzeichnen			
Stadthagen	Konto Sparkasse	470 141 961	(BLZ 255 514 80)
	Konto Volksbank	1 753 100	(BLZ 254 621 60)
Diakonie Sth	Konto Sparkasse	320 009 301	(BLZ 255 514 80)

Impressum

Herausgeber:	Presbyterien der Evangelisch-Reformierten Kirchen Bückeberg und Stadthagen, Bahnhofstraße 11a, 31675 Bückeberg, Telefon: 05722 / 3372
Redaktion:	Axel Hühn (verantwortlich), Helga Schrader, Gerhard Kranz, P. Thomas G. Krage
Druck:	Kirchliche Drucke, 78333 Stockach, Gedruckt auf 100% recyclingfähigem Papier Der Gemeindebrief erscheint alle 2 Monate, Auflage 800 Exemplare